



# Gott in unserem Alltag

Michael Kenkel stellt die Frage, was Christen sehen

In der Internetstadt „funcity“ gibt es eine Kirche mit realen Seelsorgern - mit „echten Priestern“, wie oft erstaunt festgestellt wird. Dort hat eine junge Frau Kontakt mit mir aufgenommen, die den Satanisten verfallen ist. Sie schreibt mir nun regelmäßig E-Mails und stellt Fragen zum christlichen Glauben. So manches Mal muss auch ich dann erst überlegen, warum wir Christen dies oder das so praktizieren.

Unter anderem erzählte ich ihr von den guten Erfahrungen, die fast alle der 56 Teilnehmer der Santiago-Wallfahrt in den vergangenen Sommerferien gemacht haben: Wie sie dort Gott begegnet sind, Zeit fürs Gebet und für das persönliche Gespräch mit Gott gefunden haben. Sie fragte mich daraufhin vergangene Woche, wie es sein kann, dass

viele Christen ihren Gott immer wieder vergessen würden und ihn immer wieder zur Seite beziehungsweise in den Hintergrund drängen würden.

„Ist das dann wirklich bei manchen so, dass sie Gott einfach übersehen? ... aber weshalb rufen sie Gott immer erst, wenn sie denken, dass er fehlt? Wieso vergessen die ihn im Alltag? Wenn man jemanden liebt, mit ihm Beziehung leben möchte, dann möchte ich ihn doch immer um mich haben, oder nicht? Was ist das für eine Liebe, wenn man den, den man ja anscheinend liebt immer wieder vergisst und ins Abseits schiebt? Und ich dachte, wenn man jemanden liebt, dann liebt man den, weil er einfach ist – und nicht, weil er so gut und genial ist, er sich zum Affen für einen



Michael Kenkel.

macht.“

Da kommt die Frage des Evangeliums von diesem Sonntag ganz passend: „Ihr aber, für wen haltet

ihr mich?“ – Wer ist Jesus für uns, was bedeutet Gott in unserem Leben?

Der Alltag hat uns nun wieder, die Sommerferien sind vorbei, die fünfte Jahreszeit – der Stoppelmarkt – ist zu Ende. Welchen Platz räumen wir in unserem Alltag Gott ein?

„Du bist der Messias. Der Sohn des lebendigen Gottes!“ Wenn wir dieses Bekenntnis des Petrus bestätigen können, sollte auch nach außen hin sichtbar sein, dass wir von Gott die Rettung unseres Lebens erhoffen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Start bei der Planung der neuen Woche!

**Michael Kenkel**  
Pfarrer in Holdorf